

Dem deutschen Volke:

Bist du nun vom Schlaf erstanden,
Brach der Zauber über Nacht,
Der dich hielt in dunklen Banden,
Der dich mutlos hat gemacht? ...
Daß du in der Weltgeschichte
Nun den Slaven weichen sollst,
Weil du nicht gleich jedem Wichte
Wie ein flammend Wetter grollst:
Meinten so es deine Hasser?
Sei, ihr Glaube sank ins Wasser!

Das Genußsucht dich erdrücke,
Feigheit dich verderben laß,
Heldengeist dich nicht beglücke,
Wollte es der Feinde Hab.
Wie sie sich im Schweige mühten,
Um dein leiblich Wohl bedacht,
Wie sie dich mit gift'gen Blüten
Laumelia, betäubt gemacht:
All ihr Streben war vergebens
Vor dem Ansturm deutschen Lebens!..!

Wie die Fluten tosend steigen,
Die ein Wolkenbruch gelöst,
Wie aus hoher Lüfte Schweigen
Steil der Adler niederstößt,
Wie ein Fünkeln edlen Lichtes
Aufloht zur Begeisterungsalut,
Wie der Sturm des Weltgerichtes
Brauset auf dein deutsches Blut:
Alle Fesseln sind gebrochen,
Da der Gott aus dir gesprochen!

Das ist des Germanen Wesen:
Still im Frieden, kühn im Krieg!
Deutsches Volk, bist auserlesen
Zu gerechtem Kampf und Sieg.
Wenn die Feinde heimlich wühlen,
Du stehst offen da im Feld:
Mußt im Sturm dein Herz erkühlen
Als ein echter Schlachtenheld:
Du, das Volk der Dichter, Denker,
Wirft bereinst zum Weltensenter!

Hunderttausende Gerechte
Stehen heut' zu Deß' reichs Fahne,
Jedes Volk zieht zum Gefechte,
Das da Habsburg untertan.
Du als erstes, sei von Eisen,
Beispiel gebend in der Schlacht!
Müß Alwater loben, preisen
Mitten in des Kampfes Nacht:
Sind' die alten Freiheitslieder,
Neues Blühen winkt dir wieder!

Neues Leben, kraftbegeistert,
Pflanz' es auf im Völkernjorn,
Dast von je den Feind gemeistert:
Schlag' dich kühn durch Wall und Dorn!
Deine Ehre lag im Staube,
Heb' sie auf ein leuchtend Schild,
Und ein starker, kühner Glaube
Schafft uns neu der Gottheit Bild:
Dem wir auch in schwersten Tagen
Stolz vertrau'n und nicht verzagen! ...

Ferdinand Bernt.